

Autismus Link: Studie Integration ins Arbeitsleben

Durchgeführt von one marketing services in Zusammenarbeit mit einer Projektgruppe von Autismus Link

Zürich, 14.6.2010 | one marketing services | Rico Travella

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Fazit.....	4
1.1 Zusammenfassung	4
1.2 Fazit	5
1.3 Empfehlungen.....	6
2. Einleitung: Warum eine Studie?	7
3. Ziele, Zielgruppen und Methodik.....	8
3.1 Ziele	8
3.2 Zielgruppen:.....	8
3.3 Methodik:	9
4. Eckwerte zu Versand und Teilnehmer	9
4.1 Rücklauf	9
4.2 Demographie	9
4.3 Schule und Arbeit.....	9
5. Bedürfnisse in Bezug auf Arbeit	12
5.1 Aktualität des Themas Arbeit	12
5.2 Konkreter Bedarf und Branchen.....	13
5.3 Anforderungen an den Arbeitgeber	14
5.4 Anforderungen an den Arbeitsplatz	15
5.5 Bedürfnisse in Bezug auf Betreuungsperson	15
5.6 Bedürfnisse in Bezug auf finanzielle Leistungen	16
6. Interessen.....	16
7. Fähigkeiten	18
7.1 Selbständigkeit.....	18
7.2 Mündlicher Ausdruck	18
7.2 Schriftlicher Ausdruck.....	19
7.3 Feinmotorik und Empfindlichkeit.....	19
7.4 Eigenschaften.....	20
7.5 Neigungen.....	20
7.6 Begabungen für das Berufsleben.....	21
8. Benötigte Unterstützung bei der Stellensuche	22
9. Erfahrungen bei der Stellensuche	22
9.1 Erfolg und Dauer der Suche.....	22

9.2	Unterstützende Institutionen	23
9.3	Kontaktierte Unternehmen und Reaktionen.....	24
9.4	Negativ-Reaktionen	24
9.5	Schnupperaufenthalte.....	25
9.6	Abbruch des Anstellungsverhältnisses	26
10.	Erfahrungen am aktuellen Arbeitsplatz.....	27
10.1	Zufriedenheit	27
10.2	Gründe für Zufrieden-/Unzufriedenheit	27
10.3	Welche Fähigkeiten / Eigenschaften werden am Arbeitsplatz eingesetzt?.....	28
10.4	Verbesserungspotenzial	28
11.	Bereitschaft für weitere Auskünfte	29

1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Fazit

1.1 Zusammenfassung

- Das Thema Arbeit und Integration ins Arbeitsleben beschäftigt Angehörige und Betroffene sehr. Dies zeigt der Rücklauf auf die Umfrage von Autismus link. 99 (32%) von 308 haben den Fragebogen beantwortet.
- Knapp 30% arbeiten (bei einer Firma oder in einer Behindertenwerkstatt), knapp über 40% haben einen Beschäftigungsplatz, während die restlichen rund 30% entweder keine Beschäftigung haben oder keine genauen Angaben gemacht haben.
- Von den rund 30% Arbeitenden sind 58% bei einer Firma, in der Verwaltung angestellt oder selbständig, während 42% in einer Behindertenwerkstätte tätig sind.
- Die Liste der Arbeitgeber zeigt, dass Menschen mit Autismus vor allem bei kleinen und mittelständischen Unternehmen einen Arbeitsplatz gefunden haben.
- Von den insgesamt 44 Antwortenden ist das Thema für 61% aktuell, für 39% noch nicht.
- In Bezug auf Arbeit scheinen sich die Eltern sehr häufig vor allem eines zu wünschen: eine „sinnvolle Beschäftigung“. Über einem Drittel aller Antwortenden ist es wichtig, dass ihr Sohn oder ihre Tochter in den Arbeitsprozess integriert wird und einen strukturierten Tagesablauf hat.
- Rund ein weiteres Drittel sucht eine IV-Lehre oder eine reguläre Lehrstelle. Hinzu kommen 11%, die den Weg einer IV-Anlehre gehen möchten. Das zeigt, dass ein relativ hoher Prozentsatz eine fundierte Ausbildung anstrebt.
- Bei den Anforderungen an den Arbeitgeber werden von insgesamt fast der Hälfte der Antwortenden besonderes Interesse für Menschen mit Autismus oder sogar Erfahrung mit Menschen mit Autismus gewünscht.
- Ungestörtes, ruhiges Arbeiten scheinen die beiden wichtigsten Anforderungen an den Arbeitsplatz zu sein.
- Bei den Bedürfnissen nach Betreuungspersonen fällt auf, dass sich über ein Drittel aller Eltern eine Betreuungsperson aus dem Betrieb wünschen.
- Etwas mehr als ein Drittel der Befragten erwartet einen marktgerechten Lohn. Über die Hälfte dagegen ist mit einem einigermaßen vernünftigen Lohn zufrieden oder findet die Entlohnung nicht wichtig.
- 60% der Befragten gaben an, dass ihr Kind einen Berufswunsch hat. Erwartungsgemäss besteht ein hohes Interesse an Computern, aber auch an Büchern und Mathematik. Technischen Themen stehen eher musische Bereiche wie Zeichnen und Gestaltung gegenüber.
- Die Selbständigkeit ist erwartungsgemäss eingeschränkt, aber nur etwa 12% brauchen eine permanente Betreuung.
- Knapp die Hälfte aller Befragten kann einzelne Aufgaben oder mehrere hintereinander selbständig erledigen.
- Praktisch kein Kind spricht normal. Aber: Etwa jedes sechste wäre in der Lage an einer Sitzung teilzunehmen.
- Englischkenntnisse sind relativ weit verbreitet (praktisch jedes fünfte Kind spricht Englisch).
- Nur ein kleiner Prozentsatz kann sich nicht schriftlich ausdrücken.
- Relativ viele Jugendliche schreiben E-Mails (jeder fünfte) und ähnlich viele schreiben Texte oder Briefe.
- Menschen mit Autismus scheinen ein gutes Gedächtnis zu haben. Dies ist die herausragende Eigenschaft.
- Genau, ordentlich, beharrlich sowie gute visuelle Auffassungsgabe sind Eigenschaften, die auch öfter genannt werden (von jeweils ca. 10%).

- Erwartungsgemäss wird der Umgang mit Computern relativ häufig als Begabung genannt, die Menschen mit Autismus für das Berufsleben mitbringen. Allerdings etwas weniger häufig als gemeinhin vermutet. Bei technischen Themen und Geräten ist das Ergebnis ähnlich.
- Das Interesse für Bücher und Sprachen ist ebenfalls eine Begabung, die bei einer grösseren Anzahl junger Menschen mit Autismus zu beobachten ist.
- In Bezug auf die benötigte Unterstützung bei der Stellensuche fällt auf, dass ca. ein Drittel ein grundsätzliches Beratungsgespräche wünschen würde. Zählt man die 14% dazu, die in ausgewählten Bereichen Beratung suchen, hat rund die Hälfte einen Beratungsbedarf.
- Mit rund 32% der Antwortenden ebenfalls hoch ist der Bedarf an einer konkreten Begleitung bei der Stellensuche.
- 86% (von allerdings nur einem Drittel beantwortet) haben eine Stelle gefunden, 14% nicht. Aus den Antworten geht zudem hervor, dass für die meisten Menschen mit Autismus eine Stelle oder ein Arbeitsplatz gefunden werden konnte – allerdings mit enormem Engagement der Eltern. Es gibt zudem eine kleine Anzahl von sehr schwierigen Fällen, bei denen die Eltern ziemlich ge- und oft überfordert sind.
- Die Anzahl Nennungen zeigt, dass Autismus Deutsche Schweiz selten und Autismschweiz nie Unterstützung bieten konnten. Es sind meist andere Stellen, die bei der Stellensuche Unterstützung bieten. V.a. die IV-Berufsberatungen werden genannt.
- Diejenigen, die negative Reaktionen erhalten haben, scheinen immer wieder ähnliche Begründungen gehört zu haben.
- Wenn es eine freie Stelle hat, nennen Arbeitgeber offenbar Bedenken wegen des Aufwands, der bei der Beschäftigung eines Menschen mit Autismus zu leisten ist.
- Die Zufriedenheit am aktuellen Arbeitsplatz ist hoch. Nur 7% sind unzufrieden. Hinzu kommt allerdings rund ein Viertel, das nur teilweise zufrieden ist.
- Die am häufigsten genannten Gründe für die Zufrieden- resp. Unzufriedenheit sind: Integriert sein, Vorgesetzte und Betreuungssituation.
- Bei den Fähigkeiten und Eigenschaften, die am Arbeitsplatz eingesetzt werden, werden am häufigsten Genauigkeit und Gedächtnis genannt. In 80 – 90% der Fälle werden diese Fähigkeiten auch gut am Arbeitsplatz eingesetzt.
- Verbesserungspotenzial sehen die Eltern von bereits berufstätigen Kindern v.a. bei der Betreuungssituation, bei der Integration und beim Arbeitsinhalt.

1.2 Fazit

- Das Thema Arbeit oder Beschäftigung ist für alle Eltern ein wichtiges. Heute sind sie in vielen Fällen auf sich selbst gestellt. Hier sollte unbedingt, gerade von Seiten der Autismusorganisationen, Hilfe geboten werden.
- Es braucht in allen Bereichen zum Thema Arbeit und Beschäftigung eine Anlaufstelle mit autismus-spezifischem Know-how, die unterstützt und vermittelt.
- Ein zentraler Themenbereich ist die Abklärung der Eignung. Hier bietet die IV einige Hilfe, sie stützt sich aber auf bereits vorhandene Gutachten und Untersuchungen. In diesem Bereich könnten die Autismusorganisationen eine zentrale Rolle übernehmen.
- Ein weiterer wichtiger Themenbereich ist, wie Eltern bei der Stellensuche vorgehen. Entscheidend ist – auch aus Sicht der IV – die Erstintegration, also die Lehre oder Anlehre. Hier werden die Weichen für die künftige Unterstützung gestellt.

- Es stellt sich die Frage, ob die Autismusorganisationen Kontakte zu Firmen knüpfen sollen, um konkret Stellen vermitteln zu können. Die IV pflegt solche Firmenkontakte bereits. Es ist möglicherweise effizienter, eine engere Zusammenarbeit mit der IV zu suchen und so eine Vermittlung zu ermöglichen. Hilfreich wäre jedoch für die IV, wie auch für interessierte Unternehmen, spezifisch Informationen zur Verfügung zu stellen, wie mit Menschen mit Autismus am Arbeitsplatz umzugehen ist und welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration geschaffen werden müssen. Dies könnte z.B. im Rahmen eines Schulungsangebots erfolgen.
- Wie die Studie zeigt, bestätigen sich Vermutungen, dass sich Menschen mit Autismus häufig für Computer und technische Themen interessieren. Sie sind auch oft genau und haben ein gutes Gedächtnis. Es scheint aber auch ganz andere Begabungen zu geben, z.B. für Musik, Zeichnen oder für repetitive handwerkliche Arbeiten. Die Bildung möglicher „Kategorien“ von Menschen mit Autismus, die es erlauben würden, spezifisch Stellen zu suchen oder zu schaffen, steht aber auch mit der Information der Studie noch am Anfang. Aus der Studie könnte man folgende Gruppen ableiten:

Hochbegabte an Uni oder FH	Technisch interessierte und begabte	Musisch begabte	Sinnvolle Beschäftigung
Einzelfälle	Relativ grosser Anteil	Kommt immer wieder vor	Grösster Teil der Befragten

- Es könnte durchaus nützlich sein, wenn die Autismusorganisationen für ausgewählte Bereiche z.B. für Computerbegabte, für handwerklich Begabte und für Musische zusammen mit einem Pool an Firmen oder in eigener Regie konkrete Arbeitsangebote schaffen könnten. Dabei könnte auch eine Beratung in Bezug auf die Betreuung und Entwicklung von Menschen mit Autismus erfolgen. Dieser direkte Einbezug von Autismus-Know-how könnte zu einer gezielten Verbesserung des Angebots führen.

1.3 Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der Studie und dem Fazit erlauben wir uns einige Empfehlungen abzuleiten:

- **Weitere Vertiefung bei der Informationsgewinnung – höchstens in spezifischen Feldern:** Die Arbeit in der Projektgruppe, aber auch die Ergebnisse aus dem Desk-Research und der Mitgliederbefragung zeigen ein relativ klares Bild. Für die Arbeitsintegration von Menschen mit Autismus herrscht bei den Betroffenen ein hoher Bedarf. Konkrete strukturierte Angebote, wie man vorgeht, gibt es aber kaum. Lösungsansätze in anderen Ländern sind z.T. interessant und könnten adaptiert werden. In der Schweiz mangelt es an strukturierter umfassender Beratung und einer Zusammenführung verschiedener beteiligter Institutionen sowie an Aufklärungs- und Schulungsarbeit bei möglichen Arbeitgebern. Eine weitere Vertiefung der Informationsgewinnung, z.B. über die im Rahmen Gesamtprojekts Studie zur Arbeitsintegration in den nächsten Schritten vorgesehene Expertengesprächen oder konkreten Abklärungen bei Firmen, halten wir nicht für zwingend. Es ist aus unserer Sicht nützlicher, sich konkret mit möglichen Lösungen zu befassen (s. nachfolgende Empfehlungen).
- **Zusammenarbeit mit IV institutionalisieren:** Wie die Antworten zur Frage, welche Stellen Unterstützung geboten haben, zeigen, wie aber auch aus Gesprächen mit der IV hervorgeht, hat die IV eine zentrale Rolle bei der Eingliederung. Hier bietet es sich an, eine Zusammenarbeit zu institutionalisieren. Die IV stützt ihre Entscheide einerseits auf Unterlagen wie Gutachten, Eignungstests etc., andererseits auf eigene Abklärungen. Im Bereich der Vorabklärungen sollten die Autismusorganisationen Eltern und Betroffenen aufzeigen, welche Unterlagen die IV benötigt und wie eine optimale Unterstützung durch die IV erfolgen kann. Wir empfehlen eine Projektgruppe einzusetzen, die in Zusammenarbeit mit der IV die Bedürfnisse aufnimmt und

sie zuhanden von Eltern und Betroffenen aufbereitet. Im Rahmen dieser Arbeit können auch die Bedürfnisse der IV erhoben werden. Es hat sich gezeigt, dass das Wissen bei den verantwortlichen Beratern der IV über Autismus nur bedingt vorhanden ist. Evtl. lässt sich ein Know-how-Transfer etablieren. Ein weiterer Teil einer solchen institutionalisierten Zusammenarbeit kann auch die Suche möglicher Arbeitgeber umfassen. Die IV pflegt Kontakte zu Firmen, die bereit sind, junge Menschen mit einer Behinderung zu beschäftigen. Diese kommen auch für Menschen mit Autismus in Frage.

- **Unterstützung für die Eignungsabklärung anbieten:** Die Klärung der Eignung, Interessen und Möglichkeiten ist eine zentrale Ausgangslage, um für junge Menschen mit Autismus eine geeignete Beschäftigung zu finden. Wie die Studie zeigt, fehlen hier in der Schweiz Angebote, die spezifisch auf Menschen mit Autismus eingehen. Hier könnten und sollten die Autismusorganisationen ein Angebot aufbauen, bei dem das Wissen über Menschen mit Autismus und der richtige Umgang mit ihnen zum Tragen kommt. Evtl. bietet es sich an, ein Lager oder eine mehrtätige Veranstaltung durchzuführen, um den Jugendlichen etwas mehr Möglichkeiten zu geben, ihre Fähigkeiten und Interessen zu erkunden.
- **Leitfaden für das Vorgehen bei der Arbeitsintegration herausgeben:** Wie die Antworten zeigen, ist für Eltern und Angehörige oft das Vorgehen nicht klar, wie sie für Ihr Kind eine Stelle finden können. Die Autismusorganisationen könnten in diesem Bereich (ohne allzu grossen Aufwand) in Zusammenarbeit mit der IV z.B. einen Leitfaden erarbeiten, der Eltern das Vorgehen aufzeigt. Ideal wären ergänzende spezifische Beratungen.
- **Zentrale Anlaufstelle für Arbeitsintegration von Jugendlichen schaffen:** Es gibt viele Fragen in Bezug auf Arbeit oder Beschäftigung bei Eltern und Angehörigen. Eine zentrale Anlaufstelle mit Autismus spezifischem Know-how fehlt heute. Diese Funktion könnte beim Kompetenzzentrum Autismus link aufgebaut und angesiedelt werden.
- **Für ausgewählte Gruppen spezifische Angebote aufbauen:** Wie im Fazit aufgezeigt, ist es durchaus sinnvoll, für bestimmte Gruppen konkrete Angebote zu schaffen. Um einen Schritt weiterzukommen, empfehlen wir Autismus Experten, IV-Berater und interessierte Firmen zusammenzubringen, z.B. in Form einer Arbeitsgruppe. Diese könnte sich das Ziel setzen, 2-3 Pilotprojekte für Menschen mit Autismus zu schaffen, bei denen Jugendliche und Firmen im Sinne von Pilotprojekten Erfahrungen sammeln können. Das bereits angegangene Projekt, im Informatik-Bereich ein ähnliches Unternehmen wie Specialisterne aufzubauen, sollte weiterverfolgt werden.

2. Einleitung: Warum eine Studie?

Die Stiftung Autismus link setzt sich mit dem Thema „Integration ins Arbeitsleben von Menschen mit Autismus“ auseinander, weil dies erfahrungsgemäss für Eltern und Betroffene gegen Ende der Schulzeit ein wichtiges Thema wird und für lange Zeit bleibt. Mittels einer Befragung von Eltern und Betroffenen sollen erste Grundlagen für konkrete Integrationsprojekte geschaffen werden.

Bevor wir näher auf die hier beschriebene Befragung und Resultate eingehen, lohnt sich ein kurzer Blick auf die Ausgangslage, die zur Studie geführt hat und die Absicht, die Autismus link mit der Studie verfolgt:

- Integration ins Arbeitsleben ist ein aktuelles Thema, mit dem sich verschiedene Initiativen innerhalb und ausserhalb der Autismusorganisationen auseinandersetzen. Es ist zum Beispiel eine Arbeit der FH St. Gallen zu nennen, in der eine Liste von Unternehmen erstellt wurde, die grundsätzlich bereit sind, Menschen mit Autismus zu beschäftigen. Ebenfalls von Bedeutung sind Anstrengungen im Informatikbereich, bei denen es vor allem um Menschen mit Asperger Syndrom geht. Hier sind auf nationaler und internationaler Ebene Unternehmen entstanden, die Menschen mit Autismus beschäftigen und eine marktorientierte Leistung erbringen.

Ein enger Kontakt von Autismus link zu der dänischen Firma Specialisterne, die internationale Anerkennung für die Integration von Aspergern erlangt hat, führt wahrscheinlich zur Etablierung einer ähnlichen Firma in der Schweiz.

- Eltern von Betroffenen haben unter dem Begriff Bright Future eine eigene Initiative ins Leben gerufen, die ganz konkret für eine Gruppe von Kindern individuelle Lösungen finden soll.
- Autismusspezialisten sind vermehrt damit betraut, auf sehr individuelle Art und Weise Jugendliche mit Autismus zu begleiten bei der Suche nach einem geeigneten Arbeits- oder Arbeitsplatz. Oft ist diese Unterstützung erfolgreich. Häufig wird auch eine Betreuung am Arbeitsplatz selbst benötigt.
- Die IV ist daran interessiert, möglichst vielen Betroffenen ein relativ selbständiges Leben zu ermöglichen. Die Testphase zur Abklärung des Assistenzbudgets zielt in die gleiche Richtung.

Das Thema „Integration ins Arbeitsleben“ wollte Autismus link bewusst breit angehen. Die Studie soll und kann nicht die Einzelfall-Betreuung ersetzen. Sie soll aber eine Basis bilden, um gezielt Projekte zu entwickeln, die verschiedensten Gruppen von Menschen mit Autismus konkrete Hilfe bieten. Dabei soll auch keine Beschränkung auf Asperger oder andere Gruppen erfolgen.

Der ursprüngliche Gedanke des Projekts „Integration ins Arbeitsleben“ war, das Potenzial für Menschen mit Autismus am Markt zu klären. Im Rahmen der ersten Projektgruppen-Gespräche und des Desk-Research hat es sich gezeigt, dass für eine solche Abklärung von „Angebot“ und „Nachfrage“ die Grundlagen fehlen. Es stellen sich Fragen wie:

- Welche Bedürfnisse haben Menschen mit Autismus in Bezug auf Arbeit und Beschäftigung?
- Welche Interessen und welche Möglichkeiten bringen Jugendliche mit Autismus mit?
- Wie gehen Eltern heute vor und welche Erfahrungen wurden gesammelt?
- Inwieweit lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die über die nach wie vor absolut notwendige Einzelbetreuung hinausgehen?

Um diese Grundlagen zu schaffen, wurde einerseits ein vertiefter Desk-Research vorgenommen und andererseits die Eltern von Betroffenen, sowie Betroffene selbst schriftlich befragt. Die Ergebnisse des Desk-Research werden gesondert zusammengefasst. Wir konzentrieren uns in der Folge auf die Ergebnisse der Befragung.

3. Ziele, Zielgruppen und Methodik

3.1 Ziele

Informationen gewinnen zu

- Bedürfnissen in Bezug auf Arbeit
- Interessen
- spezifischen Fähigkeiten
- evtl. Erfahrungen im Zusammenhang mit Arbeit

3.2 Zielgruppen:

- Eltern mit Kindern ab 14 J. (Mitglieder von Autismus deutsche Schweiz)
- Betroffene ab 18 J.

3.3 Methodik:

- Schriftliche Befragung mit Multiple-Choice-Fragen und der Möglichkeit für individuelle Präzisierungen
- Ergänzend wurde die Bereitschaft für vertiefende Telefongespräche eingeholt.

4. Eckwerte zu Versand und Teilnehmer

4.1 Rücklauf

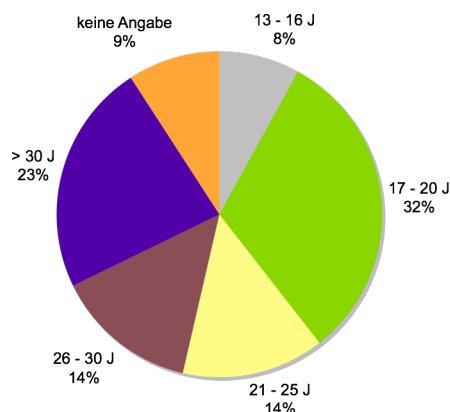
Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, ist das Interesse am Thema „Integration ins Arbeitsleben“ bei Eltern und Betroffenen hoch. Es wurde eine hohe Teilnehmerrate erreicht und auch die Qualität der Antworten ist hoch.

- Versanddatum: 10.12.2009
- Rücksendedatum: 24.12.2009
- Anzahl verschickte Fragebogen: 308
- Rücklauf (Anzahl Antworten): 99
- Rücklaufquote: 32%

4.2 Demographie

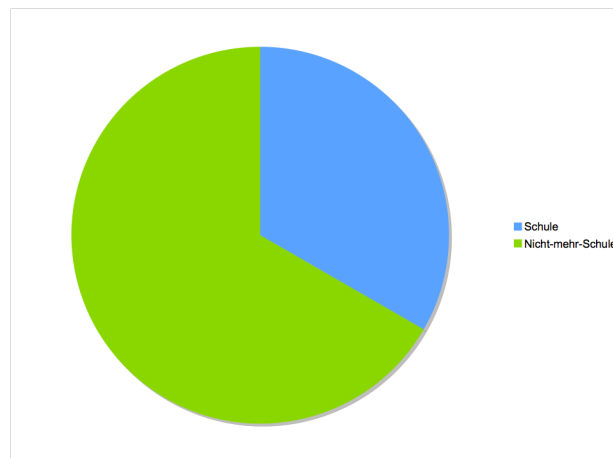
Bei den demografischen Aspekten bestätigt sich die bekannte Verteilung mit einem starken Übergewicht an Jungen. Das Thema ist auch für Eltern mit älteren Kindern und Betroffene wichtig. Dies lässt sich aus dem bedeutenden Anteil an Antworten zu Betroffenen über 30 Jahre erkennen.

- Geschlecht: 81% Jungen, 17% Mädchen (2% keine Antwort)
- Alterstruktur: rund 40% in der Kernzielgruppe zwischen 13 und 20 Jahren, 23% über 30

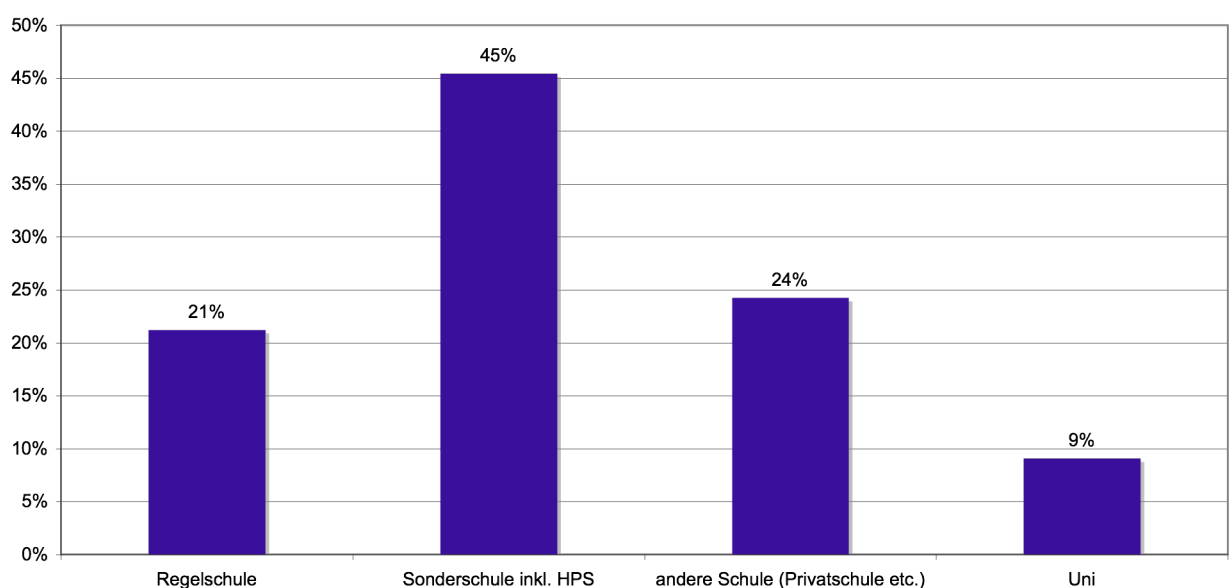


4.3 Schule und Arbeit

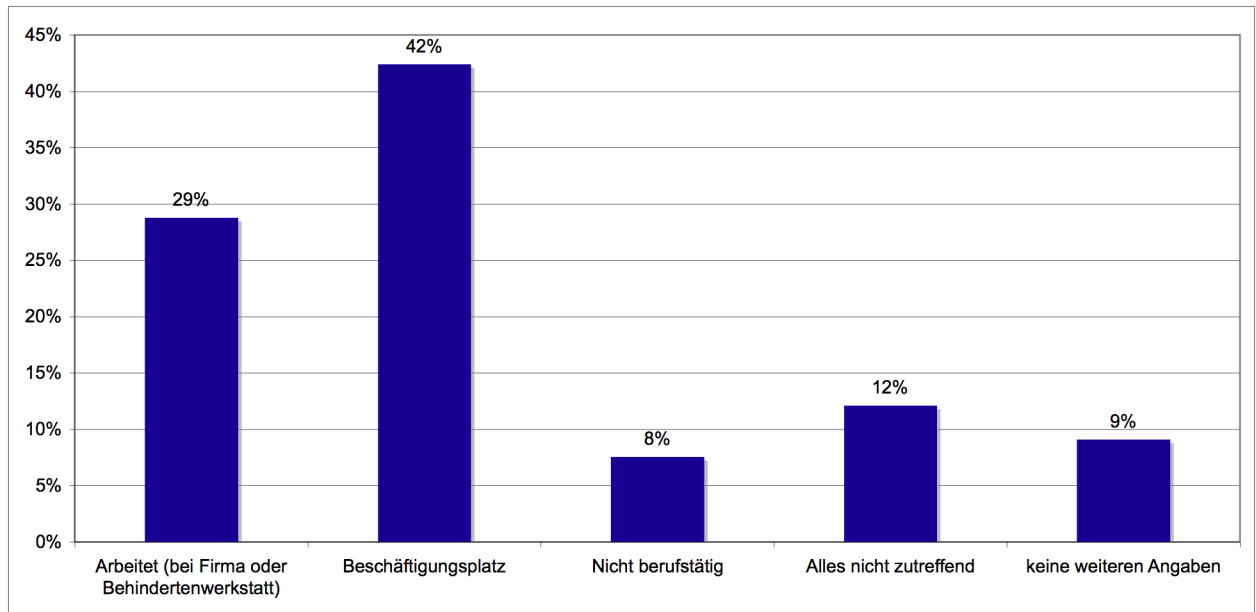
- Verhältnis Schule / Nicht-mehr-Schule: 1/3 geht noch zur Schule, 2/3 nicht mehr. Das ist aufgrund der Altersstruktur plausibel.



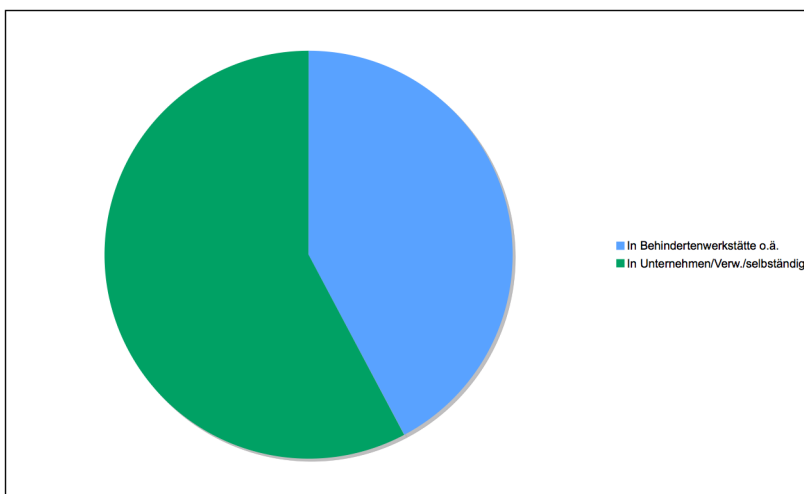
Von denjenigen, die noch zur Schule gehen, sind rund 45% in einer Sonderschule (d.h. Heilpädagogische Schule o.ä.). Nur ca. 30 sind in eine „normale“ Schule integriert (3 Studierende an Universität und Fachhochschule mitgerechnet). N.B. Es stellt sich allerdings die Frage nach der Repräsentativität, da ja nur 33 noch zur Schule gehen. In der Tendenz dürften diese Zahlen aber der Realität entsprechen. Sie zeigen auch, dass rund ein Viertel aller Eltern selbst um eine private Lösung für ihre Kinder besorgt sind. Oft sind die Eltern auch bei jeder anderen schulischen Bildung ihrer Kinder (in einer Regel- oder auch Sonderschule) aktiv involviert und eine treibende Kraft.



- Bei denjenigen, die nicht mehr zur Schule gehen, zeigt sich folgendes Bild: Knapp 30% arbeiten (bei einer Firma oder in einer bei einer Behindertenwerkstatt), knapp über 40% haben einen Beschäftigungsplatz, während die restlichen rund 30% entweder keine Beschäftigung haben oder keine genauen Angaben gemacht haben.



- Von den rund 30% Arbeitenden sind 58% bei einer Firma, in der Verwaltung angestellt oder selbständig, während 42% in einer Behindertenwerkstätte tätig sind.



Es ist also nur rund 1/6 derjenigen, die nicht mehr zur Schule gehen, in der Privatwirtschaft oder der Verwaltung beschäftigt.

- Die Liste der Arbeitgeber zeigt, dass Menschen mit Autismus vor allem bei kleinen und mittelständischen Unternehmen einen Arbeitsplatz gefunden haben:
 - Valida, St. Gallen
 - Brühlgut Stiftung Winterthur (Küche Wyden, Wülflingen)
 - altra, Schaffhausen
 - Büro B, Architektur, Bern
 - Cosmatech Rüti (ZH)
 - freelancer
 - Gemüsegärtnerei Spycher, Thörishaus, Gartenarbeit Privat, Putzarbeiten Kirchgemeinde Zollikofen

- Hardundgut
- Karolinenheim, Rumendingen
- Rafisa GmbH
- Die Schweizer Post
- Werkstatt Giuvaulta, Rothenbrunnen
- Stiftung Brändi, AWB Willisau, Willisau
- VEBO, Eingliederungsstätte für Behinderte, Oensingen
- Kantonales Steueramt
- Murghof Plexiglas-Technik Frauenfeld

Dass KMU klar überwiegen kann daran liegen, dass sich Menschen mit Autismus in kleineren, überschaubaren Einheiten wohler fühlen. Es kann aber auch sein, dass grosse Unternehmen nicht die Bereitschaft haben, Menschen mit Autismus aufzunehmen, da zu individuelle Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.

- In Bezug auf Branchen ist die Auswertung nicht sehr ergiebig. Es wurden vereinzelt Branchen genannt, daraus lassen sich aber keine Muster erkennen. Genannte Branchen:
 - Elektromontage
 - Holzwerkstatt
 - Industrielieferer
 - Informatik
 - Kreativ-Werkstatt/Hof
 - KV
 - Montage, Industriearbeiten
 - Oekonomie / Küche

5. Bedürfnisse in Bezug auf Arbeit

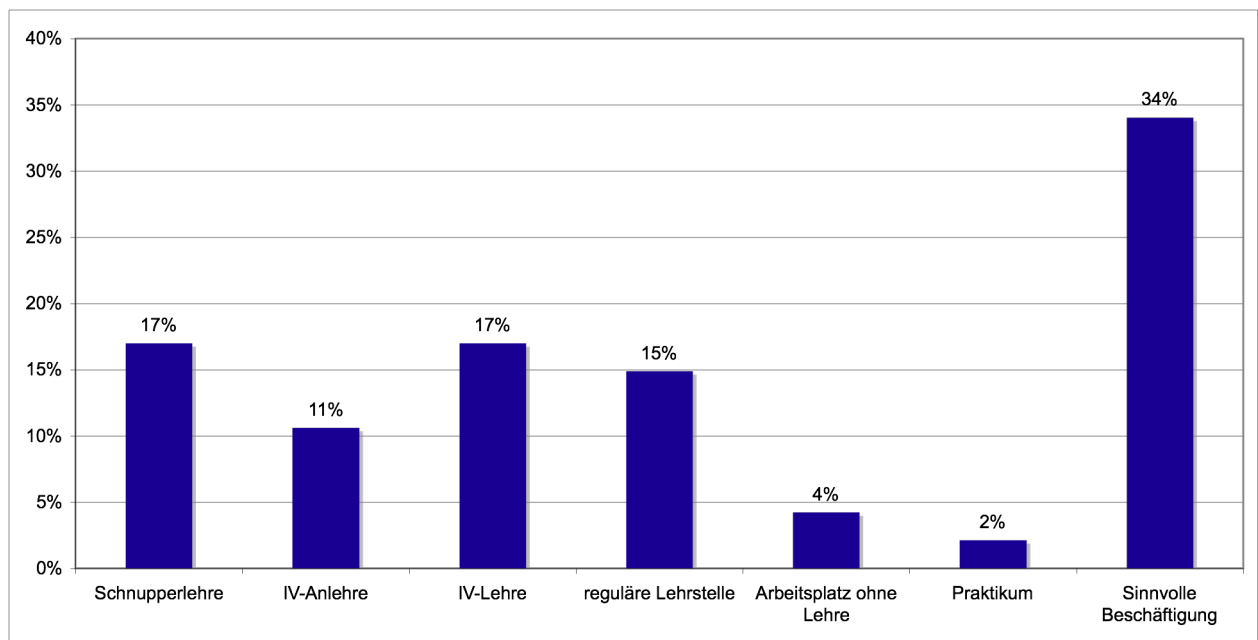
Bei diesem Fragekomplex wurden nur diejenigen Eltern zur Beantwortung aufgefordert, deren Sohn oder Tochter noch nicht arbeitstätig sind.

5.1 Aktualität des Themas Arbeit

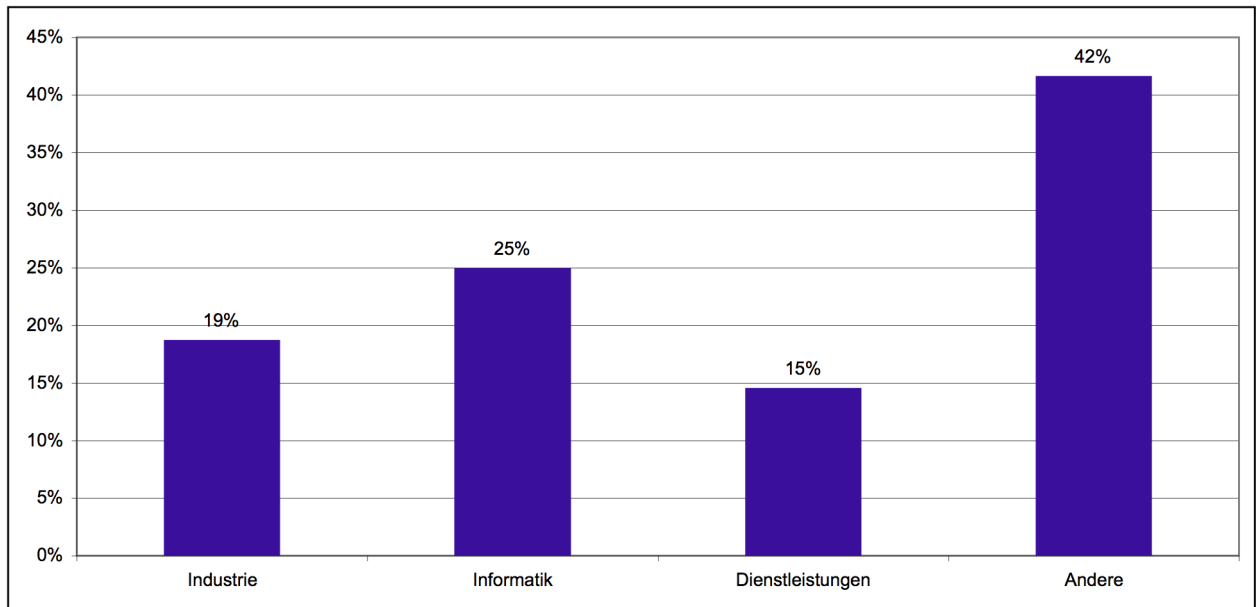
- Von den insgesamt 44 Antwortenden ist das Thema für 61% (27 Antworten) aktuell, für 39% (17 Antworten) noch nicht.
- Das Thema ist auch für Menschen mit Autismus aktuell, die nicht mehr zur Schule gehen. Sie haben zu 22% Anteil bei der Antwort „Ja, das Thema ist aktuell“. 78% derjenigen, für die das Thema Arbeit aktuell ist, gehen noch zur Schule.
- Von denjenigen, die noch zur Schule gehen ist das Thema Arbeit für 64% aktuell für 36% nicht.
- Der Hauptgrund, weshalb man sich noch nicht mit dem Thema Arbeit auseinander gesetzt hat (rund die Hälfte aller Antwortenden), ist, dass Sohn oder Tochter noch weiter zur Schule wollen. Für die übrigen ist es noch zu früh oder sie haben andere Probleme (etwa gleich wichtig)

5.2 Konkreter Bedarf und Branchen

- In Bezug auf Arbeit scheinen sich die Eltern sehr häufig vor allem eines zu wünschen: eine „sinnvolle Beschäftigung“. Über einem Drittel aller Antwortenden ist es wichtig, dass ihr Sohn oder ihre Tochter in den Arbeitsprozess integriert wird und einen strukturierten Tagesablauf hat. Meist sind jedoch die Vorstellungen zu einer sinnvollen Beschäftigung jedoch nicht konkret.



- Rund ein weiteres Drittel sucht eine IV-Lehre oder eine reguläre Lehrstelle. Hinzu kommen 11%, die den Weg einer IV-Anlehre gehen möchten. Das zeigt, dass ein relativ hoher Prozentsatz eine fundierte Ausbildung anstrebt.
- Als Vorbereitung auf die Stellensuche und zur Klärung der eigenen Interessen suchen fast 20% eine Schnupperlehre oder ein Praktikum.
- Bezüglich Branchen sind die meisten Eltern offen. Das zeigt der hohe Anteil „andere“. Klare Vorstellungen hängen häufig mit einem klaren Zukunftswunsch zusammen (z.B. Informatiker). Erwartungsgemäss ist Informatik eine beliebte Branche. Eine Beschäftigung in der Industrie wird v.a. im handwerklichen Bereich gesucht.



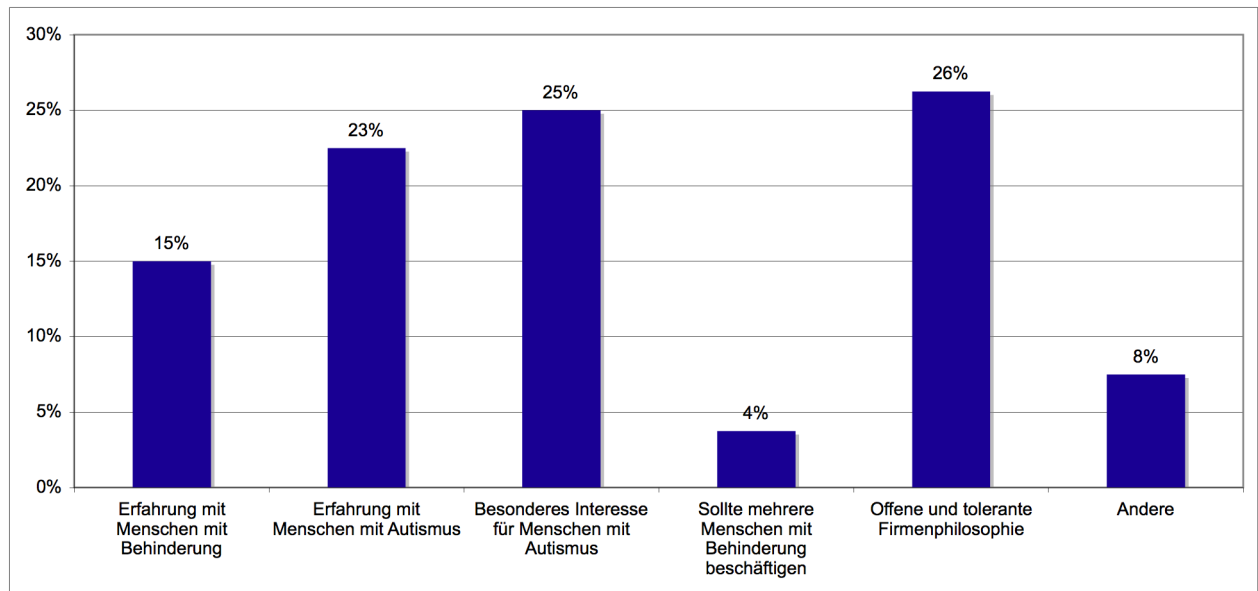
- Die Erläuterungen zu „andere“ lassen eine relativ grosse Vielfalt erkennen:

- Arbeiten im Freien
- Archiv, Wissenschaftliche Bibliothek,, Lexikon / Wörterbuch etc.
- Elektronik, Hauswartungen
- evtl. Holz
- Grafik
- Handwerk
- Uhrengewerbe
- Holzverarbeitung, Töpferei
- Konstrukteur
- Kunst, Kultur, Geschichte
- Lehrer
- Musik, Performance Künstler
- Psychologie, Erziehungswissenschaften
- Studium Biologie
- Studium Geschichte, Philosophie, Englisch
- Tiere
- Wissenschaft (Natur)

5.3 Anforderungen an den Arbeitgeber

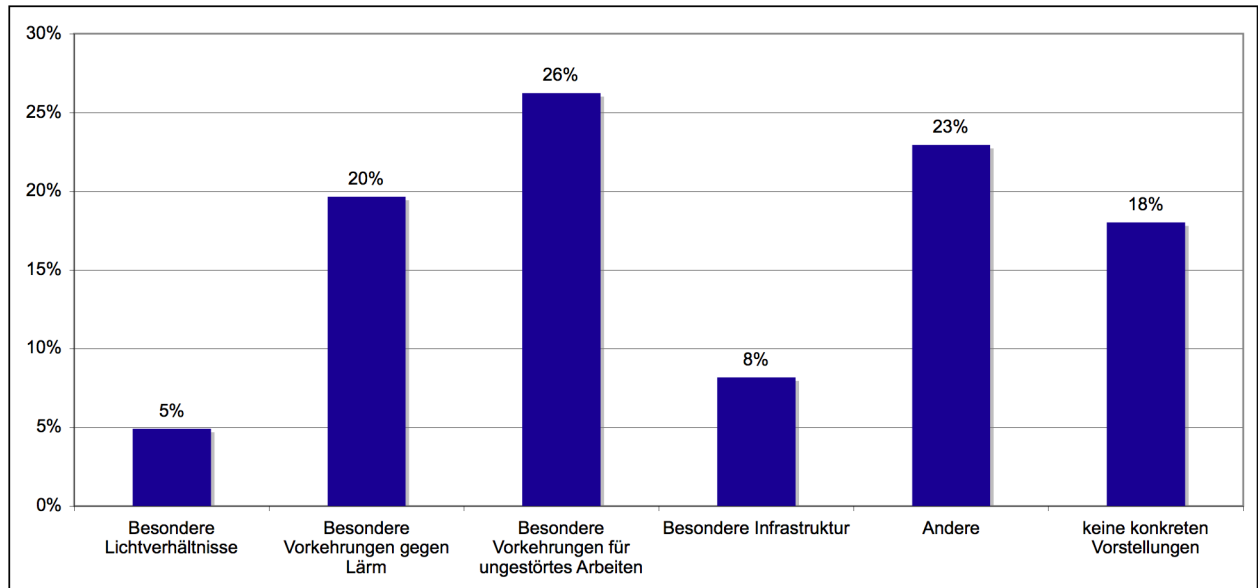
- Bei den Anforderungen an den Arbeitgeber werden von insgesamt fast der Hälfte der Antwortenden von insgesamt fast der Hälfte der Antwortenden besonderes Interesse für Menschen mit Autismus oder sogar Er-

fahrung mit Menschen mit Autismus gewünscht. Dies ist sicher auch auf das Wissen zurückzuführen, dass Autismus eine relativ individuelle Betreuung braucht.



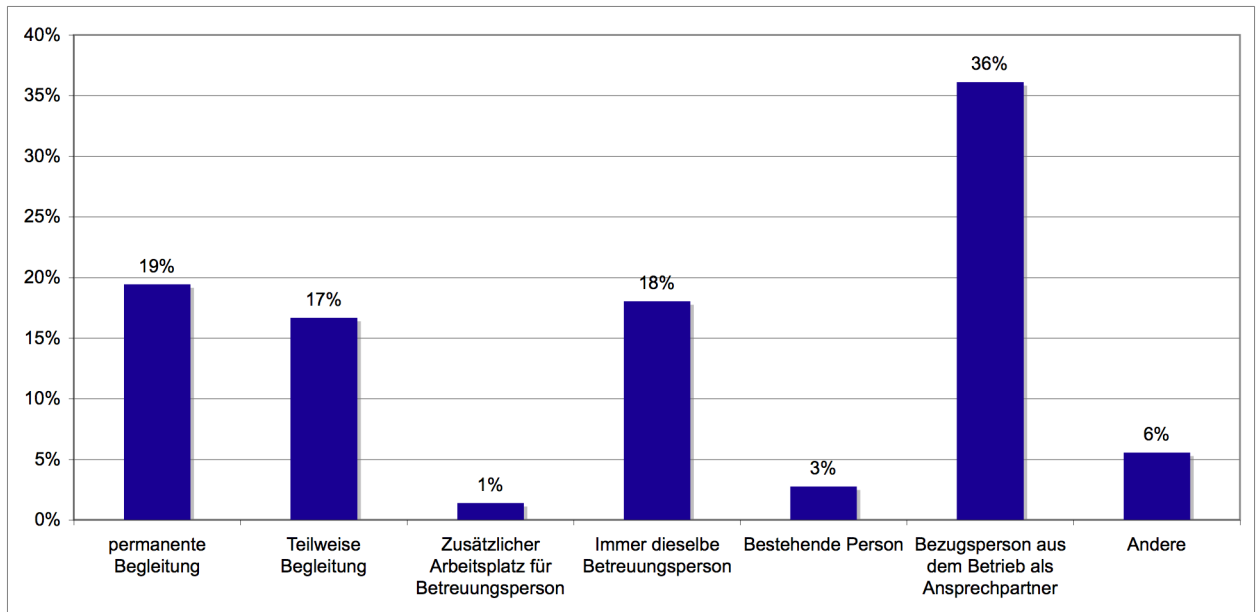
5.4 Anforderungen an den Arbeitsplatz

- Ungestörtes, ruhiges Arbeiten scheinen die beiden wichtigsten Anforderungen an den Arbeitsplatz zu sein.



5.5 Bedürfnisse in Bezug auf Betreuungsperson

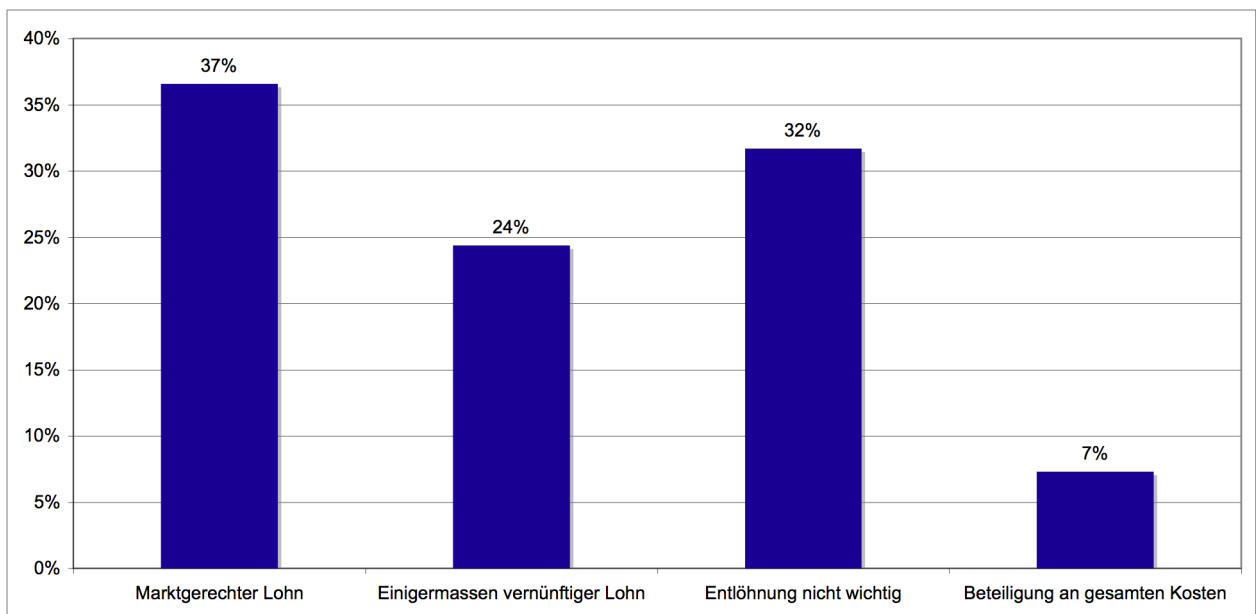
- Etwas mehr als ein Drittel (insgesamt 36%) geht davon, dass eine teilweise oder permanente Begleitung am Arbeitsplatz nötig ist.
- Bei den Bedürfnissen nach Betreuungspersonen fällt auf, dass sich über ein Drittel aller Eltern eine Betreuungsperson aus dem Betrieb wünschen.



- Nur einzelne nehmen an, dass ein zusätzlicher Arbeitsplatz benötigt wird für die Betreuungsperson.
- Ebenfalls wenige rechnen damit, dass die bestehende Betreuungsperson ihr Kind am Arbeitsplatz begleitet.

5.6 Bedürfnisse in Bezug auf finanzielle Leistungen

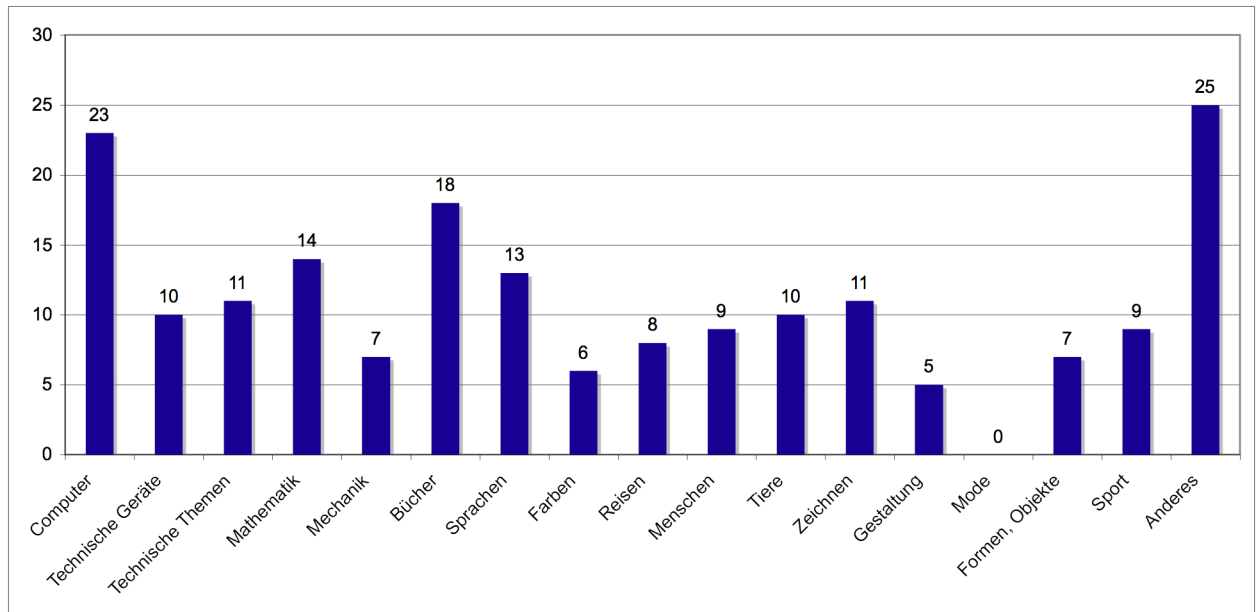
- Etwas mehr als ein Drittel der Befragten erwartet einen marktgerechten Lohn. Über die Hälfte dagegen ist mit einem einigermaßen vernünftigen Lohn zufrieden oder findet die Entlöhnung nicht wichtig.



- Ein relativ geringer Anteil der Befragten würde sich eine Beteiligung an den Gesamtkosten wünschen.

6. Interessen

- 60% der Befragten gaben an, dass ihr Kind einen Berufswunsch hat. Erwartungsgemäss besteht ein hohes Interesse an Computern, aber auch an Büchern und Mathematik. Technischen Themen stehen eher musische Bereiche wie Zeichnen und Gestaltung gegenüber.

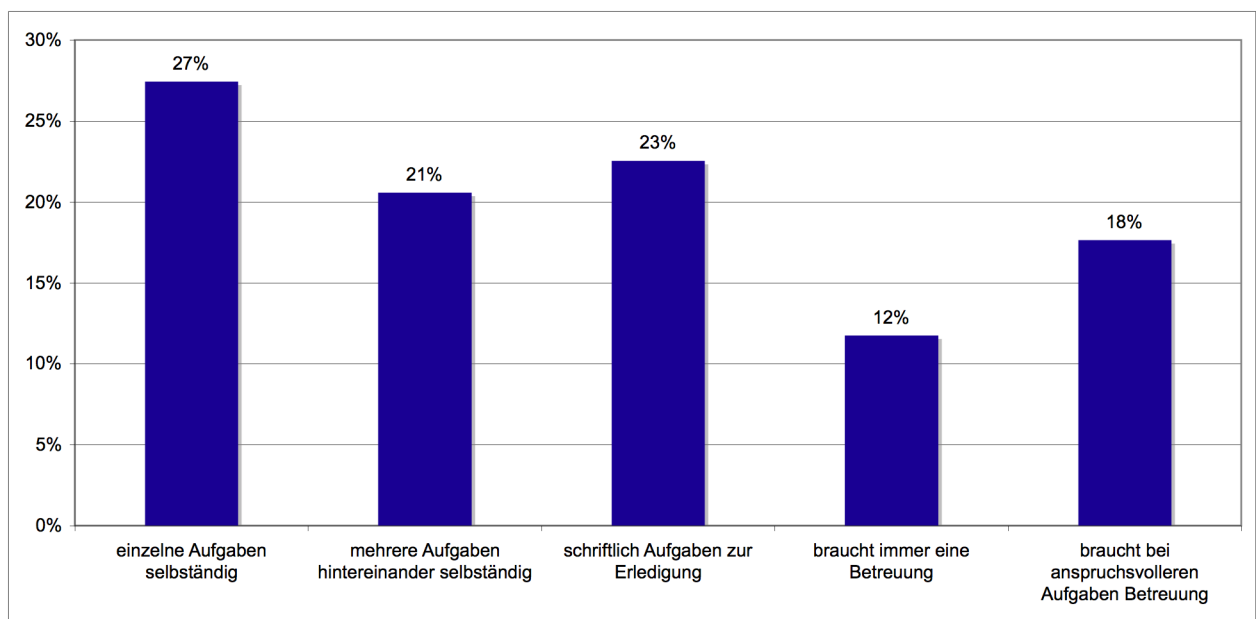


- Es sind jedoch nicht nur eher introvertierte Gebiete, die auf Interesse stossen. Auch Sprachen scheinen sehr zu interessieren. Die relativ grosse Kategorie „anderes“ umfasst ein breites Spektrum an Interessen. Bemerkenswert ist, dass etwa die Hälfte der Antworten Musik oder ähnliches nennt:
 - Astronomie, Naturwissenschaft
 - Bauen, Werken
 - Biologie
 - Eisenbahnen
 - Games
 - Geschichte: 2 Nennungen
 - Kochen (inkl. Backen): 3 Nennungen
 - Lastwagen, Bahn, Tram Motorräder
 - Musik (inkl. Gesang, Rhythmus etc.): 12 Nennungen
 - TV-Filme
 - Philosophie: 2 Nennungen
 - Politik
 - Postzustellung
 - Religion
 - Uhren: 2 Nennungen
 - Windräder
 - Waffen
 - Wissen / Lernen jeglicher Art: 2 Nennungen

7. Fähigkeiten

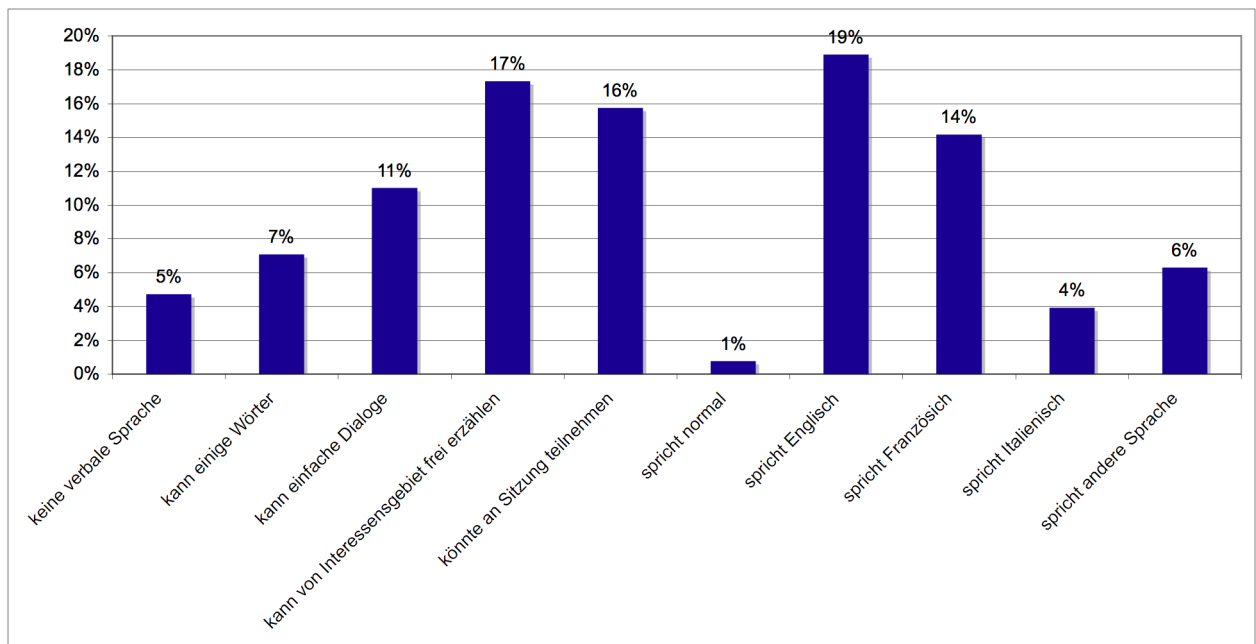
7.1 Selbständigkeit

- Die Selbständigkeit ist erwartungsgemäss eingeschränkt, aber nur etwa 12% brauchen eine permanente Betreuung.
- Knapp die Hälfte aller Befragten kann einzelne Aufgaben oder mehrere hintereinander selbständig erledigen.
- Etwa ein Viertel kann schriftlich Aufgaben zur Erledigung entgegen nehmen.



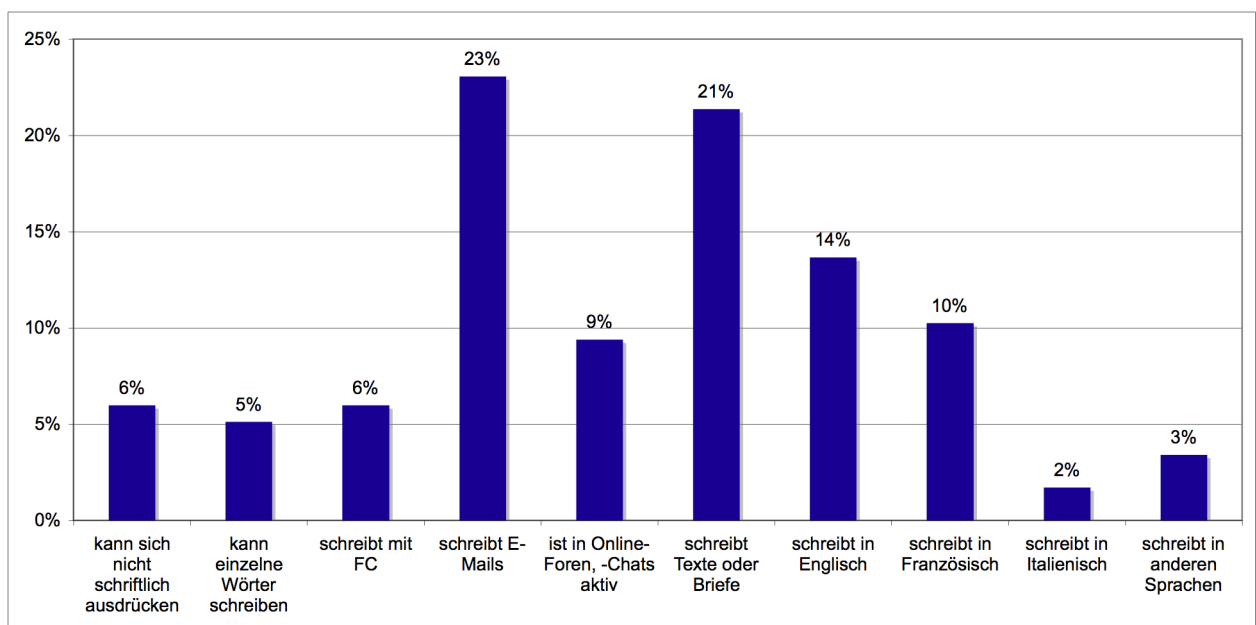
7.2 Mündlicher Ausdruck

- Praktisch kein Kind spricht normal. Aber: Etwa jedes sechste wäre in der Lage an einer Sitzung teilzunehmen.
- Englischkenntnisse sind relativ weit verbreitet (praktisch jedes fünfte Kind spricht Englisch). Dies kann auch damit zusammenhängen, dass Englisch quasi die Computersprache ist.



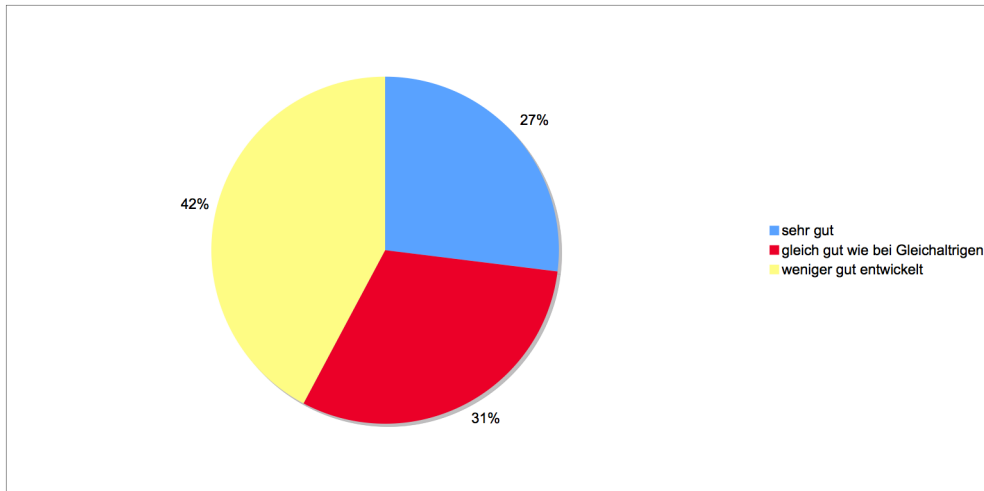
7.2 Schriftlicher Ausdruck

- Nur ein kleiner Prozentsatz kann sich nicht schriftlich ausdrücken.
- Relativ viele Jugendliche schreiben E-Mails (jeder fünfte) und ähnlich viele Schreiben Texte oder Briefe.
- Rund 14% schreiben auch in Englisch (wenn auch z.T. nur rudimentär).



7.3 Feinmotorik und Empfindlichkeit

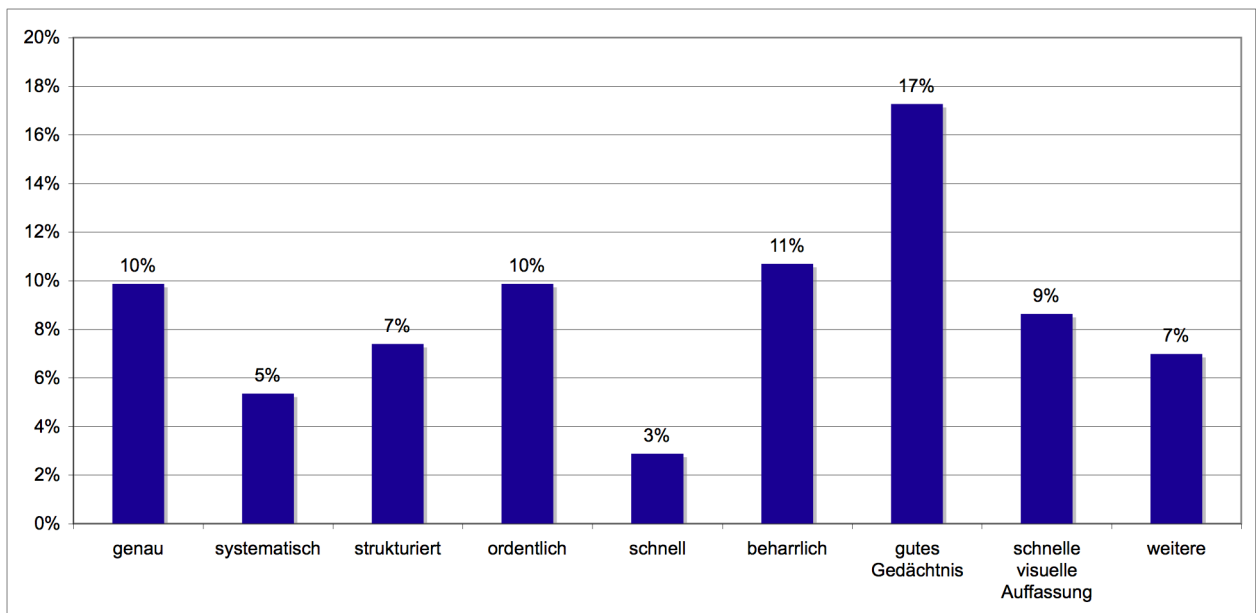
- Die Feinmotorik ist bei über 40% weniger gut entwickelt. Jeder fünfte ist dagegen aber feinmotorisch sehr begabt. (Diese Frage wurde allerdings nur von der Hälfte der Befragten beantwortet.)



- Bei der Empfindlichkeit zeigt sich, dass rund 60% auf akustische Einflüsse und Berührungen sehr empfindlich reagieren. Bei den visuellen Einflüssen überwiegt der Anteil der nicht-besonders Empfindlichen mit 53% leicht.

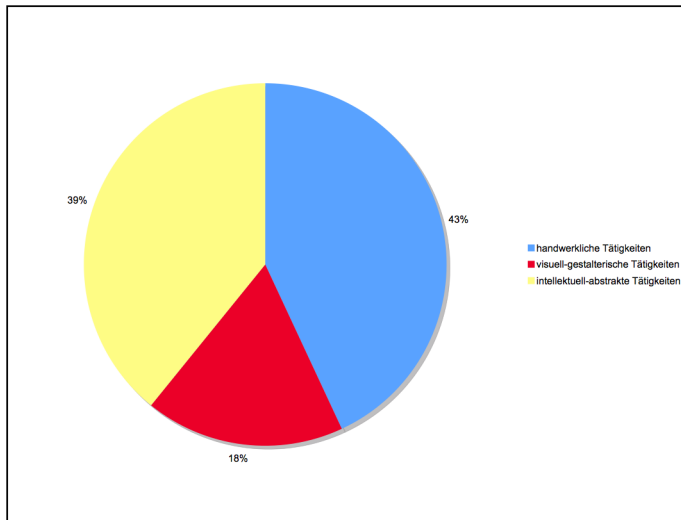
7.4 Eigenschaften

- Menschen mit Autismus scheinen ein gutes Gedächtnis zu haben. Dies ist die herausragende Eigenschaft.
- Genau, ordentlich, beharrlich sowie gute visuelle Auffassungsgabe sind Eigenschaften, die auch öfter genannt werden (von jeweils ca. 10%). Sie scheinen aber nicht so herausragend zu sein.



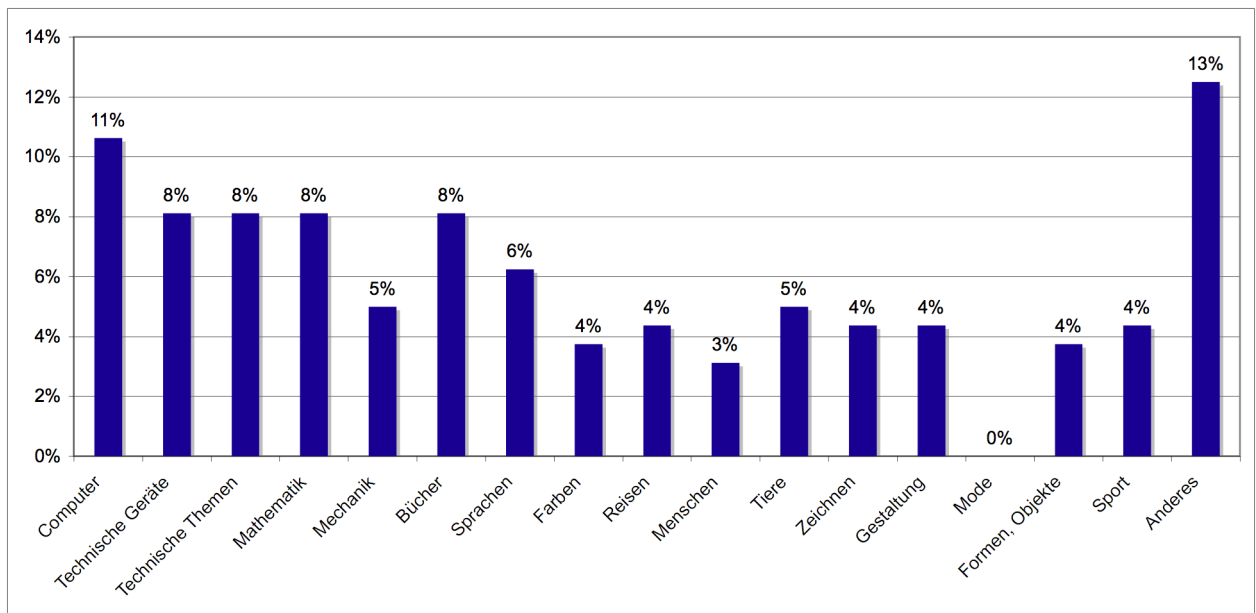
7.5 Neigungen

- Handwerkliche und intellektuelle Tätigkeiten liegen etwa gleich vielen jungen Menschen mit Autismus.
- Das visuell-gestalterische ist deutlich weniger häufig eine ausgeprägte Neigung (nur in etwa halb so vielen Fällen wie bei den anderen beiden Tätigkeiten.)



7.6 Begabungen für das Berufsleben

- Erwartungsgemäss wird der Umgang mit Computern relativ häufig als Begabung genannt, die Menschen mit Autismus für das Berufsleben mitbringen. Allerdings etwas weniger häufig als gemeinhin vermutet.
- Bei technischen Themen und Geräten ist das Ergebnis ähnlich.
- Das Interesse für Bücher und Sprachen ist ebenfalls eine Begabung, die bei einer grösseren Anzahl junger Menschen mit Autismus zu beobachten ist.

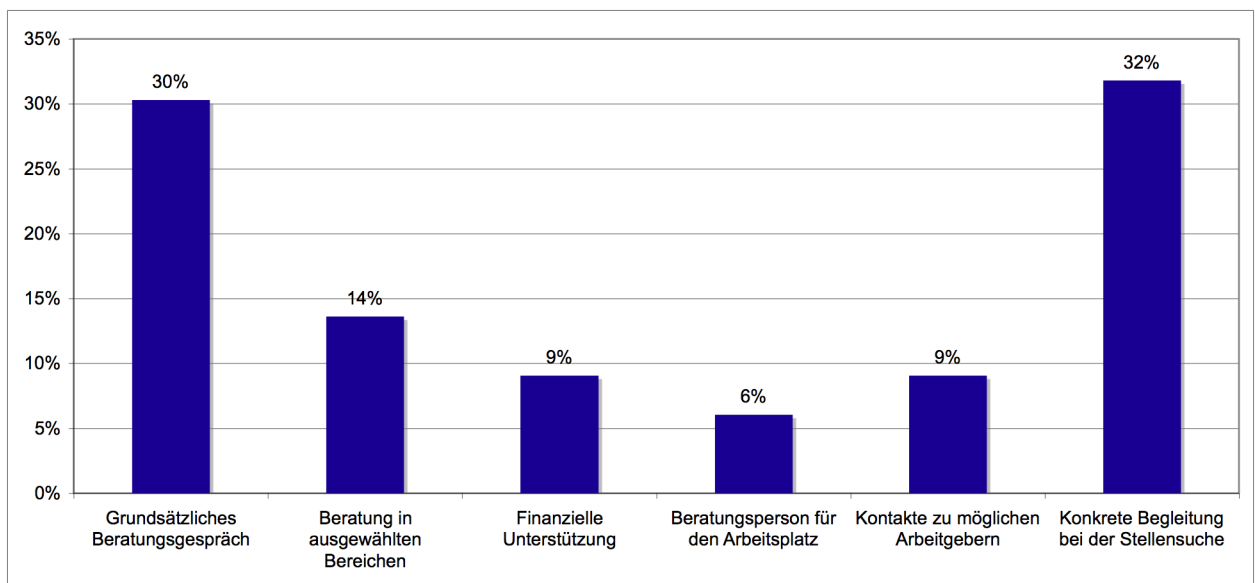


- Hinter dem relativ häufig genannten Sammelbecken „anderes“ steht recht oft Musik:
 - Allgemeinbildung/-wissen, Spezialkenntnisse: 3 Nennungen
 - Astronomie, Naturwissenschaft
 - Garten
 - Geschichte, Politik
 - Handwerkliches Arbeiten

- Konstruieren
- Kreativität
- Küche
- Musik (inkl. Experimentieren mit Musik, Musik-Theorie, Instrumental): 7 Nennungen
- natürlicher Bewegungsdrang
- Schreiben und Lesen
- Sporttheorie, Film
- sticken
- werken, bauen

8. Benötigte Unterstützung bei der Stellensuche

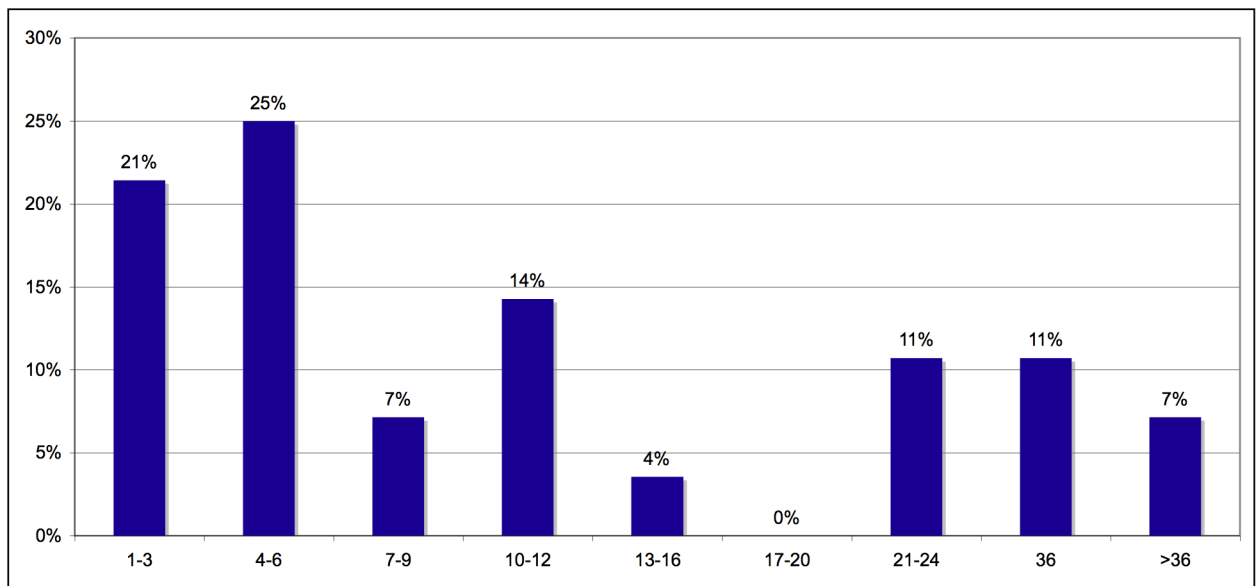
- In Bezug auf die benötigte Unterstützung bei der Stellensuche fällt auf, dass ca. ein Drittel ein grundsätzliches Beratungsgespräch wünschen würde. Zählt man die 14 % dazu, die in ausgewählten Bereichen Beratung suchen, hat rund die Hälfte einen Beratungsbedarf.
- Mit rund 32% der Antwortenden ebenfalls hoch ist der Bedarf an einer konkreten Begleitung bei der Stellensuche.
- Interessant ist, dass nur 9% eine finanzielle Unterstützung benötigen. Wie den Kommentaren zu entnehmen ist, scheinen die Finanzen aber nur in einigen wenigen Fällen ein existenzielles Problem darzustellen.



9. Erfahrungen bei der Stellensuche

9.1 Erfolg und Dauer der Suche

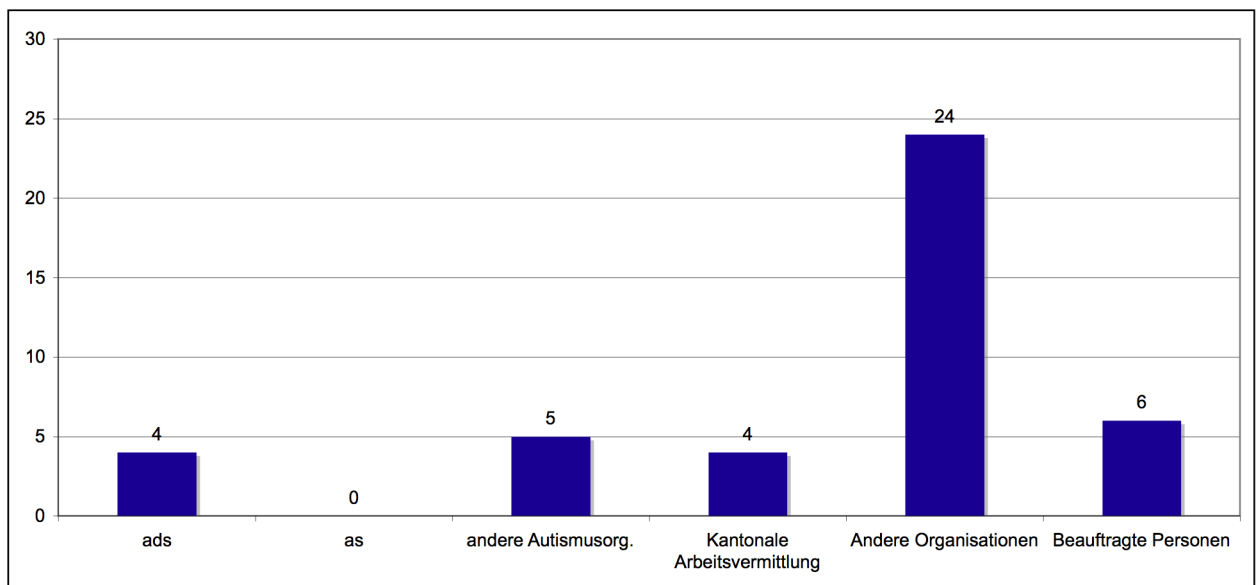
- Diese Frage wurde nur von einem Drittel der Antwortenden beantwortet.
- 86% davon haben eine Stelle gefunden, 14% nicht.
- Die Erfahrungen in Bezug auf die Dauer der Suche sind sehr unterschiedlich. Z.T. dauerte es mehrere Jahre! Ca. 2/3 fanden innerhalb eines Jahres eine Stelle, bei einem Drittel dauerte es bis zu 4 Jahren.



- Etwa die Hälfte hatte Mühe zu Adressen möglicher Arbeitgeber zu kommen.

9.2 Unterstützende Institutionen

- Die Anzahl Nennungen zeigt, dass Autismus Deutsche Schweiz selten und Autismusschweiz nie Unterstützung bieten konnten.

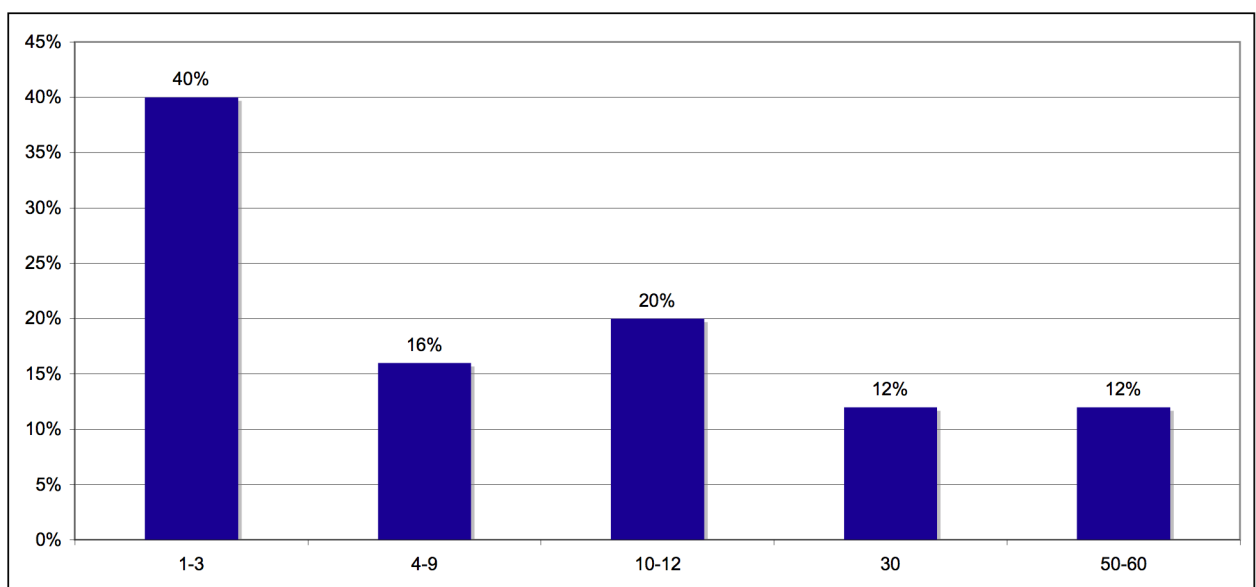


- Es sind meist andere Stellen, die bei der Stellensuche Unterstützung bieten. V.a. die IV-Berufsberatungen werden genannt:
 - IV-Beraufberatung (12 Nennungen)
 - Schule / Lehrer (6 Nennungen)
 - Pro Infirmis (4 Nennungen)
 - Berufsberatung/Berufsinformationszentrum (3 Nennungen)
 - Insieme Schweiz (2 Nennungen)

- Elterntreff Zürich
- Jugendpsychiater
- Nathalie-Stiftung Gümligen
- Wiedereingliederungsprojekte im Kanton, IV-Projekt

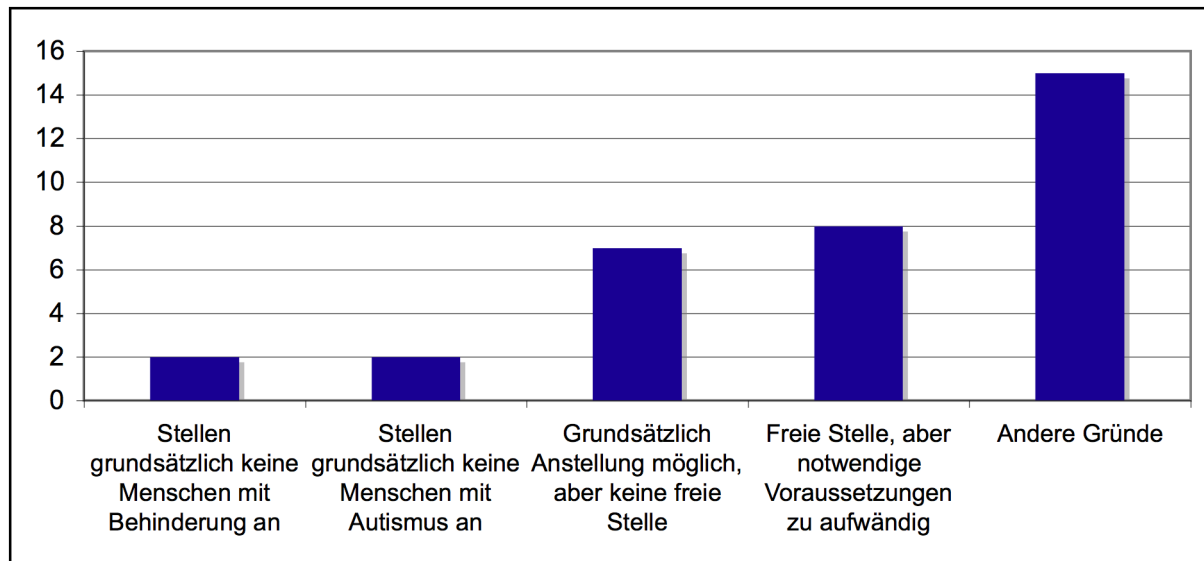
9.3 Kontaktierte Unternehmen und Reaktionen

- Die Anzahl kontaktierter Unternehmen steht sehr wahrscheinlich in Zusammenhang mit der Suchdauer. Ein substantieller Anteil der Antwortenden hat nur 1-3 Unternehmen kontaktiert.
- Rund ein Viertel hingegen hat zwischen 30 und 60 Unternehmen angehen müssen.



9.4 Negativ-Reaktionen

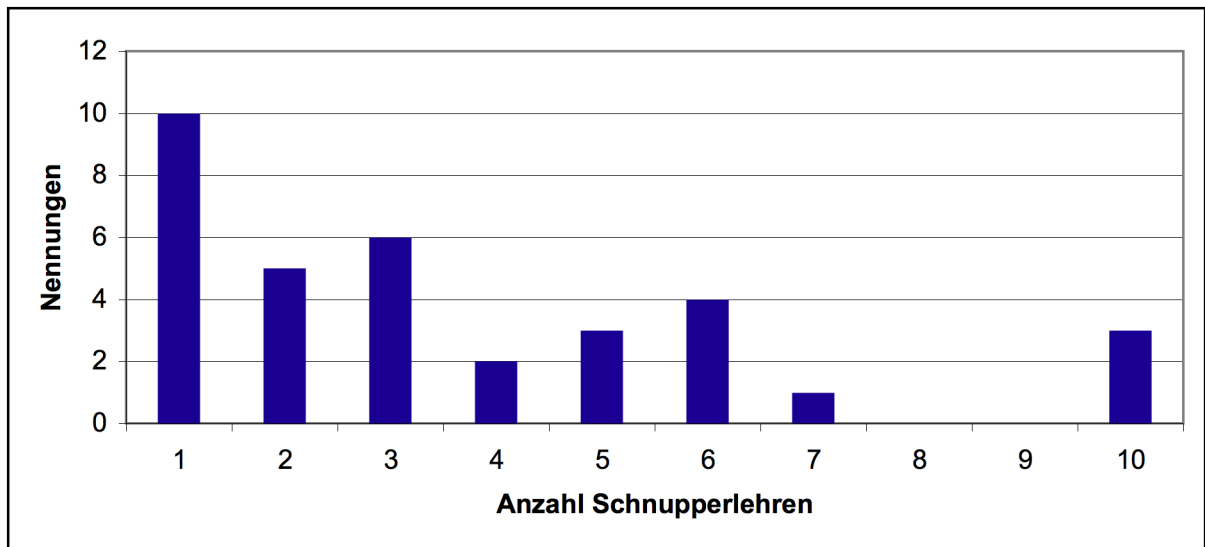
- Diejenigen, die negative Reaktionen erhalten haben, scheinen immer wieder ähnliche Begründungen gehört zu haben.
- Wenn es eine freie Stelle hat, nennen Arbeitgeber offenbar Bedenken wegen des Aufwands, der bei der Beschäftigung eines Menschen mit Autismus zu leisten ist.



- Häufig werden aber auch andere Gründe genannt, weshalb es nicht zu einer Anstellung kam. Oft ist die Begleitung ein Thema, aber auch dass Autismus wenig bekannt ist und die möglichen Arbeitgeber nicht wissen, wie damit umzugehen ist:
 - keine Personen mit 1:1 Begleitung
 - „Die für Ihren Sohn nötige Unterstützung (Rahmenbedingung) können wir nicht geben.“
 - Die angefragten Institutionen waren grundsätzlich positiv eingestellt. Es wäre aber zu prüfen, ob die Arbeitssituation geeignet ist für einen Menschen mit Autismus.
 - Keine Begleitung möglich (Betreuungsschlüssel/Kosten) mit Autismuskenntnissen
 - Sicherheit, Hygiene, Tempo
 - Wir kennen die Behinderung nicht, keine Kapazitäten
 - zögerliche Entscheide, Ängste und wenig Bereitschaft durch evtl. vorgängige Erfahrungen
 - zu unselbständig

9.5 Schnupperaufenthalte

- 25 der Antwortenden (also rund ein Viertel) haben Schnupperaufenthalte gemacht.
- Die Mehrheit macht nur einen Schnupperaufenthalt. Es gibt aber auch solche, die bis zu 10 Schnupperaufenthalte absolvieren.



- Die Erfolgsquote in Bezug auf das Abschliessen des Schnupperaufenthaltes ist hoch. Nur einige wenige konnten keinen Schnupperaufenthalt abschliessen:

Abschlussquote	Anzahl Nennungen
100%	13
90%	3
67%	2
50%	3
20%	1
0	3

- Die Frage nach der Anzahl Ablehnungen einer Anstellung nach einem Schnupperaufenthalt wurde nur teilweise beantwortet. Aus den Antworten zeigt sich, dass vor allem bei denjenigen, die viele Schnupperaufenthalte gemacht haben, eine Anstellung abgelehnt wurde. Es kam aber auch öfter vor, dass die Stelle oder der Arbeitgeber nicht passten und gar keine Anstellung gewünscht wurde.

9.6 Abbruch des Anstellungsverhältnisses

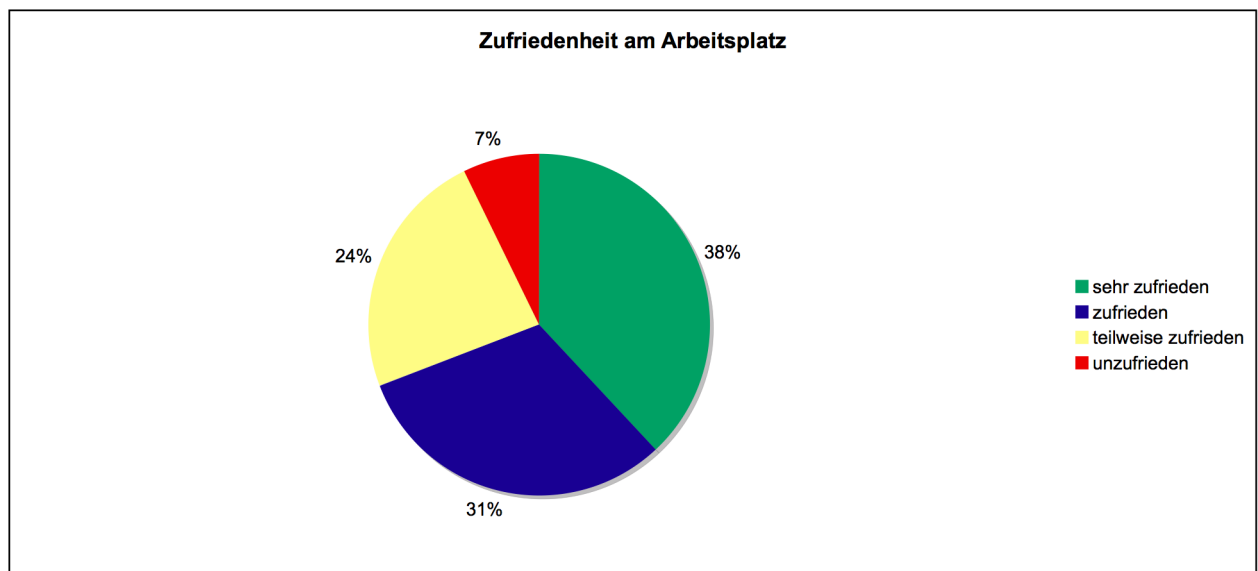
- Die Frage, ob und warum ein Anstellungsverhältnis abgebrochen wurde, haben nur wenige beantwortet (insgesamt 9). Von diesen haben drei 3-4 Abbrüche gehabt, die übrigen nur einen.
- Die genannten Gründe für den Abbruch sind:
 - 2 x Überforderung, 2 x fehlende Motivation, da die Arbeit sehr banal war
 - Aggression am Arbeitsplatz
 - Als Lehrer ist er nicht unbedingt geeignet. Nachhilfe geht gut. Aushilfe, Stv. für 2-3 Wochen ist auch möglich.
 - Arbeitssituation entsprach nicht den Bedürfnissen. Oft war ein Wechsel des Gruppenleiters schuld.
 - Aus Sicherheitsgründen von der Firma aus.

- Abbruch im 1. Lehrjahr. Tochter musste sich bei Psychiater untersuchen lassen, dabei wurde Asperger Syndrom festgestellt.
- Lehrabbruch nach 6 Monaten, da Einstieg in die Berufsschule zu grosse (soziale) Hürde darstellte.
- Nicht im Team zu integrieren
- Überforderung der Begleitperson, Sohn hatte zudem gesundheitliche Probleme, da er mit giftigen Holz-furnieren arbeiten musste.

10. Erfahrungen am aktuellen Arbeitsplatz

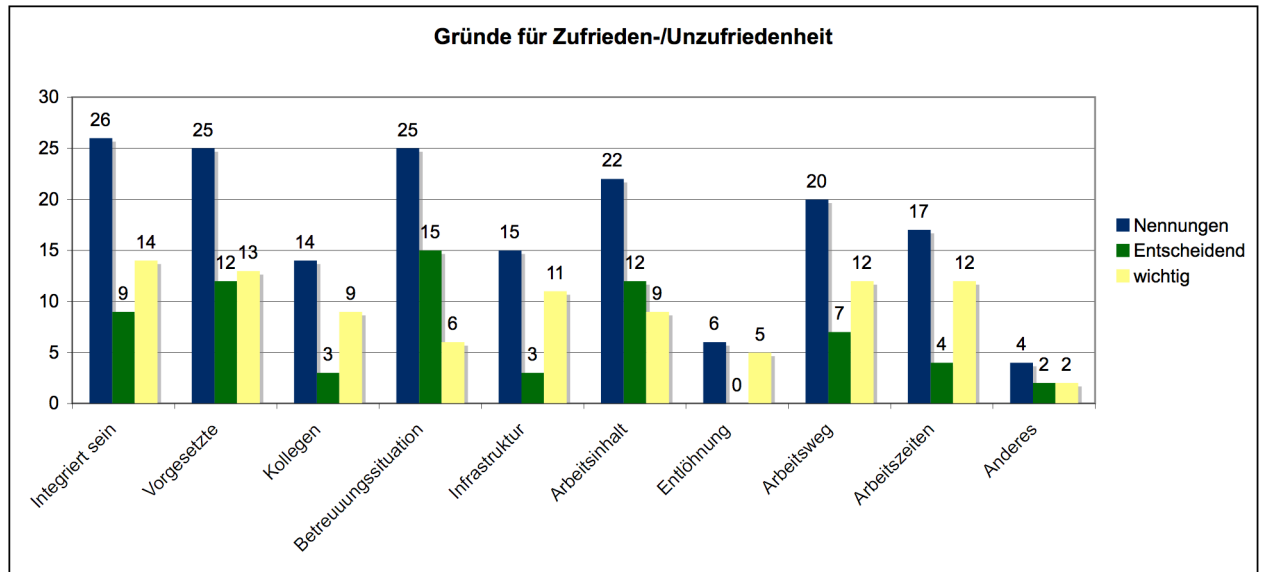
10.1 Zufriedenheit

- Die Zufriedenheit am aktuellen Arbeitsplatz ist hoch. Nur 7% sind unzufrieden. Hinzu kommt allerdings rund ein Viertel, das nur teilweise zufrieden ist.



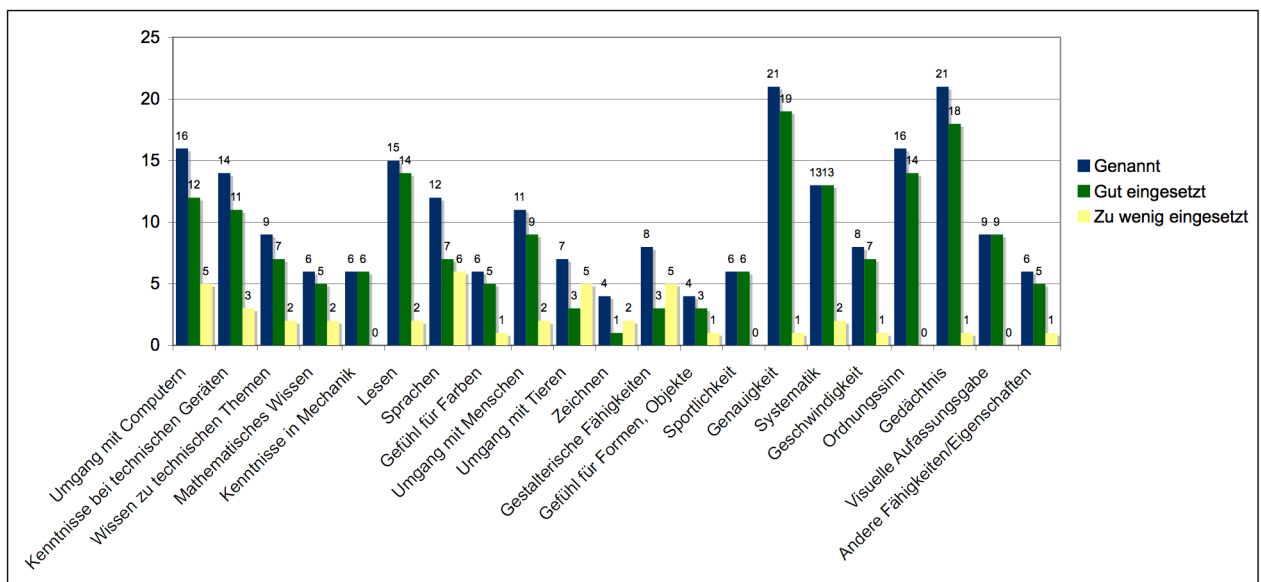
10.2 Gründe für Zufrieden-/Unzufriedenheit

- Die am häufigsten genannten Gründe für die Zufrieden- resp. Unzufriedenheit sind: Integriert sein, Vorgesetzte und Betreuungssituation.
- Beinahe gleich häufig werden Arbeitsinhalt und -weg genannt.
- Bei der Unterscheidung, was wichtig und was entscheidend ist, wird deutlich, dass die Betreuungssituation, die Vorgesetzten und die Arbeitsinhalte entscheidend sind.



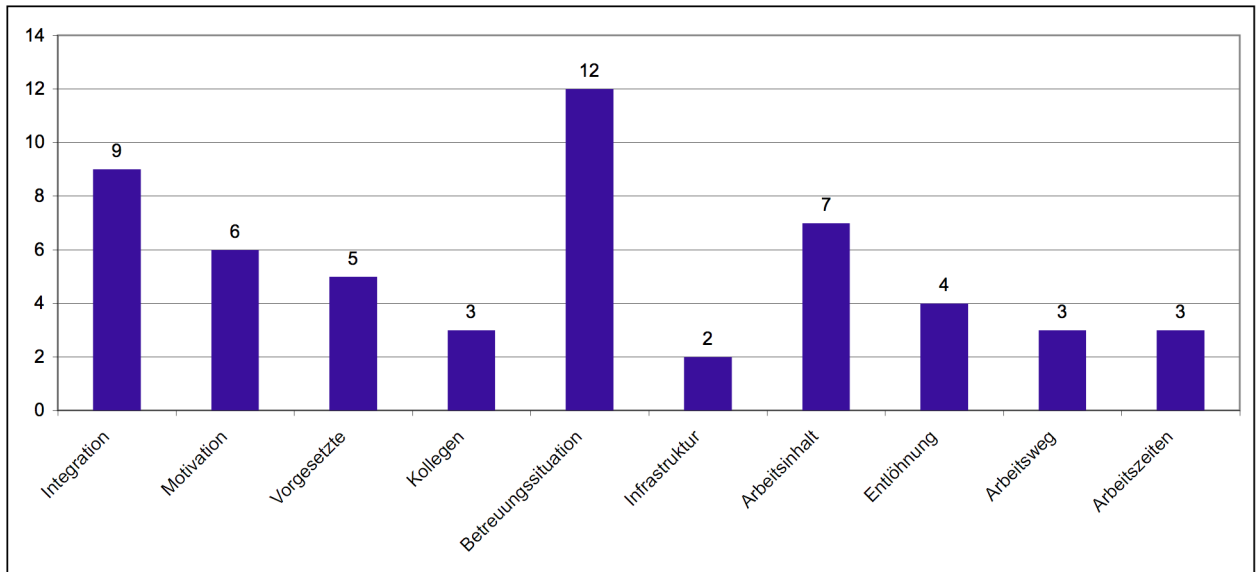
10.3 Welche Fähigkeiten / Eigenschaften werden am Arbeitsplatz eingesetzt?

- Bei den Fähigkeiten und Eigenschaften, die am Arbeitsplatz eingesetzt werden, werden am häufigsten Genauigkeit und Gedächtnis genannt. Diese Gruppe wird gefolgt von Umgang mit Computern, Ordnungssinn, Lesen, Kenntnisse bei technischen Themen und Systematik.
- In 80 – 90% der Fälle werden diese Fähigkeiten auch gut am Arbeitsplatz eingesetzt. Es scheint also, dass die Arbeitgeber die spezifischen Fähigkeiten von Menschen mit Autismus nützen.



10.4 Verbesserungspotenzial

- Verbesserungspotenzial sehen die Eltern von bereits berufstätigen Kindern v.a. bei der Betreuungssituation, bei der Integration und beim Arbeitsinhalt.



- Bei den Erläuterungen wird deutlich, dass es in einigen Fällen sehr schwierig ist, Menschen mit Autismus in den Arbeitsprozess zu integrieren. Einige sind auch froh, dass die aktuelle, nicht optimale Situation, überhaupt möglich war und hoffen auf eine Fortführung.
 - Brauchen dringend Hilfe für Sohn der studiert.
 - Die so nötige Aufklärung und Schulung des vorgesetzten Gruppenleiters bezahlen wir auf eigene Rechnung. Die Leiter von Werkstätten und von Arbeitsgruppen haben keine Ahnung von den Bedürfnissen und Schwierigkeiten von Menschen mit Autismus.
 - Freizeitgestaltung, z.B. Musik oder Schwimmgruppe, ambulante Betreuungsmöglichkeit, z.B. am Samstag, nach Bedarf.
 - Froh, wenn die jetzige Situation so bleibt.
 - Hat nur ein leichtes Asperger Syndrom. Er macht dank guten Lehrern, Coaching, KJPD, Jugendpsychiater, ... tolle Fortschritte.
 - Könnte niemals ins normale Arbeitsleben integriert werden.
 - Mit Schule und Ausbildung keine positiven Erfahrungen
 - öffentliche Verwaltung und Wirtschaft müssen bereit sein, Menschen mit einem unsichtbaren Handicap anzustellen und ihnen eine Aufgabe zu übertragen, die ihren Fähigkeiten entspricht.
 - Festgefahrene Situation.
 - Thema Studium mit Asperger-Syndrom sehr wichtig. Auch Hochschulen sollten bei dieser Thematik unterstützt werden.

11. Bereitschaft für weitere Auskünfte

Die Bereitschaft für weitere Auskünfte ist hoch. 73 von 99 Antwortenden wären bereit dazu. Von diesem Angebot wurde in Absprache mit der Projektgruppe (noch) nicht Gebrauch gemacht, da sich vor allem Vertiefungen für Einzelfälle abzeichneten. Das Gesamtbild scheint aufgrund der schriftlichen Antworten relativ gut erfassbar.